



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 17. Mai 1860

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* **Chinesische Gelatine.** Unter diesem Namen kommt eine sehr leichte, weiße Substanz in zusammengefalteter Röhrenform von Fußlänge in den Handel, welche wie trockene, starke Federseelen ausseht. Die Eigenschaften, welche dieser Stoff besitzt, versprechen ihn zu einem bedeutenden Handelsartikel zu machen. — In kaltem Wasser erweicht diese sogenannte Gelatine unter Aufquellen ohne wahrnehmbare Lösung, und stellt dann eine nicht flebende, röhrenförmige Masse dar, welche unter dem Mikroskop keine Struktur zeigt. Bis zum Sieden erhitzt, löst sie sich in 95–99 pCt. Wasser viel leichter als Hausenblase, schwerer jedoch als wirkliche Gelatine auf. Sind nur 1–2 pCt. dieser chinesischen Gelatine in Auflösung, so läßt sie sich leicht durch Papier filtriren oder durch Leinwand gießen, und stellt erkaltet eine sehr feste, weiche, geruch- und geschmacklose Gallerte, klar und durchscheinend wie Eis, dar. Eine, aus einem halben Prozent chinesischer Gelatine bereitete Gallerte ist fester als eine aus 4 pCt. weißer französischer Gelatine bereitete, hält sich auch längere Zeit consistent und erträgt Wärme bis zu 30 und 50° C., ehe sie sich zu verflüssigen anfängt. — Bei der chemischen Prüfung blieb die Auflösung der Gallensäure, Jod- und Bleizuckerlösung gegenüber indifferent, wurde hingegen vom Alkohol und Bleiessig gefällt. Auf Platinblech verbrannt, ergab sich kein Geruch stickstoffhaltiger Produkte, so wenig wie beim Verbrennen mit Natronkalk auch nur Spuren von Ammoniak erhalten wurden. Es ist somit diese chinesische Gelatine nicht mit der des Handels zu vergleichen, welche letztere animalischen Ursprungs ist und reichliche Mengen Stickstoff enthält. Gegen die Wirkung des polarisirten Lichtes verhält sich die Lösung unempfindlich. — Diese chinesische Gelatine ist pflanzlichen Ursprungs, und soll auch von einer nicht näher bekannten Pflanze, welche in ihrem Vaterlande *Mja-Mja* genannt wird, herkommen. Die größte Aehnlichkeit hat das physikalische und chemische Verhalten der Gelatine mit der Moosstärke (Lichenin), nur daß ihre Gallerte durch Jod nicht blau gefärbt wird. — Die Eigenschaften dieses Stoffes sind geeignet, ihn in Küche, Krankenstube und Gewerbe einzuführen. In dem Haushalte dürfte die

chinesische Gelatine die bisher zu Gelees und Conserven aller Art verwendete französische (Knochen-) Gelatine bald verdrängen, von welcher letzteren 4 pCt., oft noch mehr, angewendet werden müssen, um eine in der Stubenwärme fest bleibende Gallerte zu bilden, während von der chinesischen Gelatine ½ pCt. ausreicht, um die schönste, weiße, durchscheinende Gallerte darzustellen. Außerdem ertheilt die thierische Gelatine den Speisen meistens einen leimigen Geschmack und macht sie klebrig. Die chinesische Gelatine hingegen giebt weder Geschmack noch Geruch, und es treten in der damit bereiteten Gallerte die verwendeten Gewürze, Wein, Fruchtsäfte u. dgl. in ihrer ganzen Eigenthümlichkeit auf. Da außerdem der Zweck der meisten Gelees, Cremes und ähnlicher Speisen ist, nicht zu sättigen und den Magen zu überfüllen, sondern nur, den Geschmackssinn zu befriedigen, so dürfte sich deshalb schon die fast substanzlose, von jeder Klebrigkeit freie Gallerte aus chinesischer Gelatine bestens empfehlen. Ferner gehen die aus leimgebenden Stoffen, wie Rälberfüße, Hirschhorn, Hausenblase, französische Gelatine u. dgl. erzeugten Gallerten sehr bald in eine unangenehme Fäulniß über, während die aus der chinesischen Gelatine hergestellten Gelees ihr Verderben durch Verflüssigung und Säuerung andeuten, ohne ekelhaft zu riechen und zu schmecken, und ohne ganz ungenießbar zu werden. — In diätetischer Hinsicht wird diese Gallerte vollständig die isländische Moosflechte ersetzen können, und ist billiger und leichter als diese herzustellen. — Die große Festigkeit der Gallerte bei geringem Substanzgehalt, und daß sie, erkaltet, von jedem Körper mit der größten Leichtigkeit anzunehmen ist, da sie gar keine Klebrigkeit besitzt, macht sie geeignet, von zarten und feinen Modellen die besten Formabdrücke zu liefern. Eine Gallerte, welche nur 1 ½ pCt. Substanz enthält, liefert von den zartesten Blattformen, Medaillen u. dgl. die subtilsten Formabdrücke, in welchen schnell hintereinander wiederholt Gypsabdrücke gemacht werden können, ohne daß sich die Form verändert. Da sie in kaltem Wasser unlöslich ist, so können die Formen damit gewaschen und dann mit zartem Pinsel getrocknet werden. Da eine Gelatine-Form wie Kauchschiefel biegsam ist, so rathe ich, dieselbe vor dem Abnehmen vom Modell, auf der Rückseite, nachdem darin einige Vertiefungen gemacht sind, mit Gyps zu übergießen, um sie in der natürlichen Lage zu erhalten.

* Ein Reisender sagt von Java, dessen Schönheit und Segen er bewundert, daß es bei aller seiner Herrlichkeit der Plagen unendlich viele habe. Dazu rechnet er aber nicht den blutgierigen Tiger, das wilde, entsetzliche Rhinoceros, an den Flüßsen die gefährlichen Kaimane oder Krokodile und die giftigen Schlangen, weil man Jahre lang in Java leben kann, ohne ihnen mehr denn eins oder zweimal zu begegnen. Vielmehr ist es eine Reihe von Insekten, die einen armen Europäer gründlich zur Raserei und Verzweiflung bringen kann, weil sie den Schlaf nicht an sein müdes Auge kommen läßt. Dazu gehören besonders in den Flußniederungen und an den Meeresküsten in erster Linie die Muskitos, lange, blutgierige Schnaken, die durch die kleinste Oeffnung eindringen und in Schwärmen kommen; die ihren giftigen Saugrüssel durch die Kleidung in's Fleisch senken und einen brennenden Schmerz verursachen. Die blutende Wunde schwillt an und schmerzt auf's Empfindlichste. In manchen, besonders sumpfigen Gegenden giebt es kaum einen Schutz gegen diese entsetzlichen Thiere. Auf den aus Europa Neuangekommenen richten sie vorzugsweise ihre Angriffe. Ein anderes Insekt sticht und beißt zwar nicht, aber — die Wahl wird einem schwer, was man vorziehen möchte — es setzt sich auf die Kopfhare und will man es, da es ziemlich groß ist, wegzagen, und schlägt und trifft es, dann, du Armer, hast du einen zehnfachen Wanzengeruch an dir, den du durchaus nicht entfernen kannst und den du so lange mit dir herumträgst, bis er sich an der Luft verpflüchtigt hat und — das währt oft eine Viertel- bis eine halbe Stunde. Sie sind sehr zahlreich und kommen in ganzen Schwärmen. Noch viel schmerzhafter ist der Stich des Aga-agas, einer kaum bemerkbar kleinen Fliege. Anfangs fühlt man Nichts, aber bald schwillt der gestochene Theil auf und es brennt wie glühendes Feuer, und die Geschwulst hält oft zwei bis drei Tage an. Schreckliche Gäfte sind die Muskußmäuse, die sich überall einschleichen. Wenn sie nur über Etwas hinlaufen, so ist es durchdrungen von einem entsetzlichen Geruche. Schwären sind dann völlig ungenießbar. — Auf dem Wasser sind die Katerlaken eine furchtbare Plage, weil sie Alles bedecken. Einem in das Gesicht fliegen und einen unaussprechlichen Geruch hinterlassen. Zu allen diesen Thierlein gesellen sich die weißen Ameisen, die Alles zernagen, Kleider, Stiefel, Möbel, Vasken, und oft in einer Nacht einen ungeheuren Schaden anrichten. Kommt dann hier und da noch eine Giftschlange hinzu, deren Biß in 10 Minuten tödten kann, so ist eine Sippchaft vereint, die fähig ist, Einem das schöne Java gründlich zu verleidern, zumal wenn man an die Sumpfs- und Fäulniser denkt, die dem Europäer drohen und ohne die selten Einer davon kommt.

* In einem Werke des französischen Reisenden Capitan Maisonneuve heißt es: Das große China, von der Natur mit den schiffbaren Strömen, auf denen man Dampferlinien errichten müßte, und dem fruchtbarsten Boden gesegnet, sei bis jetzt so sehr vom Handelsgeiste verlassen, daß nach zweijähriger Miß-Ernte die Menschen millionenweise Hungers sterben, so daß in den letzten Jahren China in den Kannibalkismus des Menschenfleisch-Essens zurückfiel. Das geräucherete Menschenherz galt für eine Delicatsse und wurde z. B. nach der Schreckensherrschaft des in Europa oft genannten Vicedönig Jeh, welcher 1854—1856 über 100,000 Rebellen gepießt und gebraten hatte, fast doppelt so theuer bezahlt, als ein Kalbsherz.

* Peters-Flecke. Die höheren preuß. Gerichtshöfe haben vor Kurzem entschieden, daß es den Schneidern nicht erlaubt sei, an dem ihnen zur Verarbeitung gegebenen Stoffe Etwas zu unterschlagen. In dem betreffenden Prozesse war von 6 Schneidermeistern das Gutachten abgegeben worden: „es sei Gebrauch unter den Schneidern, daß sie den Theil des ihnen zur Herstellung eines bestimmten Kleidungsstückes überlieferten Stückes, welchen sie durch handwerkliche Geschicklichkeit erbrügten, für sich behalten.“ Merkwürdigerweise hatte die erste Instanz auf dieses Gutachten hin den Angeklagten freigesprochen ein Urtheil, welches jedoch in 2. Instanz berichtigt wurde. — Es fragt sich bei jener Schneider-Gewohnheit nur eben, wo der Petersfleck und die „handwerkliche Geschicklichkeit“ ihre Grenzen haben sollen. Der Schneider weiß recht gut voraus, wieviel er zu einem Kleidungsstücke braucht, denn dies Wissen gehört ja zu seiner Fachkenntniß. Wenn er sich nun z. B. 3 Ellen einfordert, während er nur 2½ nöthig hat — gehört das auch zur handwerklichen Geschicklichkeit? fragt das Schlesische Industrieblatt.

* In Wien werden gegenwärtig interessante Versuche mit einem Pferdefutter angestellt, welches die Haserfütterung vollständig zu ersetzen bestimmt ist und abgesehen von der sehr bedeutenden Ersparniß, namentlich für eine Armee auf dem Marsche und im Felde wesentliche Vortheile in Aussicht stellt. Der Erfinder ist ein Triester, und der Chef des Armeeeberkommandos, der Erzherzog Wilhelm, hat ihn jetzt persönlich nach Wien beschieden, um in Gegenwart und unter Aufsicht einer besonders dazu niedergesetzten Kommission seine Erfindung zu erproben. Seit einigen Tagen hat derselbe an zwei ihm zur Verfügung gestellten Kavalleriepferden zu experimentiren begonnen. Am ersten Tage verschmähten die Thiere die ihnen gebotene Nahrung durchaus und mit Zeichen des entschiedensten Widerwillens, am zweiten Tage kosteten sie, und nachdem sie gefressen, fragten sie mit ganz besonderer Eile; seitdem verschmähen sie umgekehrt den Haser. Das neue Futter, eine Art Schrot von einer nur dem Erfinder bekannten Mischung, ist in Packeten von je 1½ Pfund enthalten und 3 solcher Packete genügen für den täglichen Bedarf des Pferdes.

* Ein sehr aufmerksamer Kartoffelzüchter theilt die Bemerkung mit, daß wenn Frühkartoffeln (es sind die frühesten Sorten gemeint) zu blühen anfangen, dies ein Zeichen der Ausartung ist, man solle deshalb die Blüten sobald als möglich entfernen. Auch Andere haben gefunden, daß dies ziemlich richtig sei. Die frühesten und besten Sorten blühen gewöhnlich gar nicht, tritt aber ja die Blüthe an einzelnen Stöcken hervor, so reifen dieselben viel später, und solche Sorten verlieren nach und nach ihren ganzen Charakter als Frühkartoffeln. — Weiter erinnern wir noch daran, daß nach älteren Erfahrungen durch das Abbrechen der Kartoffelblüthen der Ertrag dieser Frucht bedeutend erhöht werden soll, und daß darnach die Knollen auch reichlicher und wohlgeschmeckender werden sollen.

Inserate.

Am 2. Juni d. J. findet bei dem hiesigen Gerichte die Licitation des Mühlengrundstücks Nr. 102 zu Günthersdorf statt.

Grünberg, den 2. Mai 1860.

Fuhren-Verdingung.

Behufs Ausführung umfangreicher königlicher Ufer-Bauten an der Oder in der Gegend von Carolath werden von der Fürstlichen Herrschaft daselbst bedeutende Quantitäten von Baumaterial aus den betreffenden Revieren kostenfrei abgegeben, und zwar unter anderem:

2533 1/2 Schock Fashinen und
1574 Schock Pfähle.

Die Anfuhr derselben soll im Wege öffentlicher Licitation verdingungen werden, zu welchem Zwecke am

Freitage den 23ten Mai d. J.
Nachmittags um 3 1/2 Uhr
Termin in meinem Geschäftsbureau hieselbst stattfinden wird.

Die Licitations-Bedingungen liegen daselbst in den gewöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsicht bereit.

Glogau, den 12. Mai 1860.

Der königliche Bau-Rath.
Cords.

Bei Neumann-Hartmann in Elbing ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn, zu beziehen:

Nesselmann, A. (Prediger zu Elbing), Ueber Priester- und Prophetenthum in ihrer Bedeutung für die christliche Kirche. 5 Egr.

Heinrichs, Dr. De Ablativi apud Terentium usu et ratione. 10 Egr.

Büttner, S. (Pfarrer ic.), Erinnerung an Kahle, Superint. und Pfarrer am Altrossgarten zu Königsberg. Charakterbild aus dem Leben eines evangelischen Geistlichen. 3 Egr.

Arnold, R., Zusammenstellung der auf das Gewerbe der Gast- und Schankwirths Bezug habenden Gesetze und Verordnungen. Ein prakt. Handbuch für Polizeibeamte, sowie für Gast- und Schankwirths. 7 1/2 Egr.

— Sammlung der Elbinger Lokal-Verordnungen. 15 Egr.

Herrn und Damen, welche die englische oder die französische Sprache, auch beide Sprachen zugleich, leicht und gründlich zu erlernen wünschen, oder sich darin vervollkommen wollen, erlauben wir uns auf unsere allgemein anerkannte briefliche Lehrmethode ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Jeder des geläufigen Lesens der deutschen und lateinischen Druckschrift Kundige erlernt durch diese praktische Lehrmethode, zu welcher weder Bücher noch Vorkenntnisse erforderlich sind, die englische oder französische Sprache in 9 Monaten vollkommen sprechen und schreiben.

Meldungen zur Theilnahme wolle man gefälligst an die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg franko gelangen lassen. Das Honorar beträgt für den ganzen Unterricht einer Sprache 3 Thlr. 10 Egr. und wird für 3 Monate mit 1 Thlr. pränumerando bei genannter Buchhandlung entrichtet. Jeder Theilnehmer erhält wöchentlich einen gedruckten Unterrichtsbrief (16 Seiten groß Octav-Format), franko zugesandt.

Daß man sich durch schriftlichen Unterricht in den oben angegebenen Sprachen vollständig ausbilden kann, ist bekannt. Daß es den Herren D. S. Lehmann und L. Lehmann, Prof. de lang. franc. et angl., nicht allein meisterhaft gelungen ist, durch eine naturgemäße Entwicklung der Sprachen den Lernenden auf eine leichte, schnelle und sichere Weise zum erwünschten Ziele zu führen, sondern auch die Aussprache in deutscher Schrift vollkommen so darzustellen, wie beide Nationen die Wörter aussprechen, geht wohl daraus hervor, daß sich hier am Orte bereits über 2000 Personen aller Stände bei dem Unterricht theilnehmen.

Wir versprechen in unserer Ankündigung sicher nicht zu viel und wolle man sich deshalb vertrauensvoll an genannte Buchhandlung wenden.

Selbstverlags-Expedition der Sprech- und Schreibschule
für engl. und franz. Sprache.

Berlin, Friedrichs-Straße 230.

Papierhüte

für Damen und Kinder, nach Berliner Modellen, das Neueste der Saison, empfiehlt zu billigen Preisen

A. Dworzaczek,
Mittelstraße Nr. 52.

Zweite verbesserte Auflage!

Soeben erschien und ist bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Neue Illustrierte Münz-, Maas- u. Gewichtskunde

nebst kurzer

Handelsgeographie aller Länder.

(Mit 96 Tafeln geprägter Abbildungen.)

Erste Lieferung. gr. 8. Eleg. broch. a 5 Egr.

Innerhalb zweier Jahre verbreitete sich dies vortreffliche und nützliche Buch in Tausenden von Exemplaren, was den allseitigen, praktischen Gebrauch davon am richtigsten darlegt. — Der billige Preis von 5 Egr. pr. Lieferung macht Jedermann dessen Anschaffung leicht und angenehm.

Leipzig,

Ernst Schäfer.

Frischen geräucherten Lachs, Glogauer Sauerischen und Glogauer Bratwürstchen empfiehlt
Moritz Pfeiffer.

Frischen geräucherten Lachs empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Stahlfedern

empfehlen in reicher Auswahl

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Ein unverheiratheter Bäcker, der sein Meister-Examen gemacht hat, wird für eine Mühle gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bleistifte

in allen Nummern und Graden sowie Faber'sche Blau- und Rothstifte in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
W. Levysohn.

Künzel's Garten.

Heute Donnerstag (Christi Himmelfahrt) von Nachmittag 4 Uhr an

Grosses Concert.

Nachher Ball. Bei unfreundlichem Wetter im Königsalle. Entree à Person 1 Sgr., wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg:

Die siebente, bis zur neuesten Zeit umgearbeitete und vermehrte Auflage des klassischen

Tr Broume'schen

Hand- und Reisebuchs für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika. 7. sehr verm. und verb. Aufl. von Dr. Büttner. Mit einem Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten und einer vortrefflichen Stahlsichtkarte. Eleg. geb. 1 Thlr. 12 Sgr.

Ferner sind daselbst erschienen:

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte der Vereinigten Staaten, Texas, Canada u. Gebunden mit Text 18 Sgr., auf Leinwand 1 Thlr. 2 Sgr., mit farbigen Eisenbahnen, Kanälen, 6 Sgr. mehr.

Gottheil, englische Sprachlehre (Dollmetscher) für Auswanderer. 6. Aufl. 8 Sgr.

Gottheil, englisches Taschenwörterbuch für Reisende u. mit Aussprache. 2 Thle. 20 Sgr.

Chowanek, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn. 2. Aufl. Mit Karte. 21 Sgr.

Sonnenschirme

in größter Auswahl empfiehlt

E. Sirsch.

Weinverkauf bei:

E. Koch im alten Gebirge, 4 Sgr.

Kürschnermeister Kasper, 5 Sgr.

Wittwe Richter, Zöllichauer Str., 5 Sgr.

A. Rump, Breite Straße, 4 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 3. März. Einwohner E. F. Kargel ein S., Wilhelm Paul. — Den 21. April. Schlossermeister H. A. Peltner eine Z., Hermine Marie. — Den 28. Maschinenwärter P. J. Förster eine Z., Marie Henriette Amalie. — Den 30. Maurermeister E. F. G. Hoffmann eine Z., Pauline Amalie Bertha. — Den 1. Mai. Werkführer J. B. Sering eine Z., Emma Aug. Emilie. — Den 3. Mai. Häusl. J. A. E. Fuhr in Krampe eine Z., Joh. Aug. Christiane. — Den 5. Gärtner J. F. Jemler in Sawade ein S., Carl Reinhold. — Den 6. Kellerarb. F. W. A. Meißner ein S., Paul Emil Rich. — Den 7. Postillon J. G. Dullin eine Z., Aug. Ernest. Clara.

Gebraute.

Den 9. Mai. Tuchfabrikant E. T. Pitz, mit Igfr. Caroline Hermine Sander. Tuchmachermstr. E. R. Heimann, mit Igfr. Ernest. Agnes Pätzold. Tagearb. G. Hoffmann in Heinersdorf, mit Anna Rosina Zinrodt daselbst. Halbbauer J. A. Höppner in Heinersdorf, mit Igfr. A. Rosina Gurt das. — Den 10. Ein-

wohner F. W. G. Müller in Krampe, mit Joh. Dorothea Brade das. Bergarb. J. G. R. Horn, mit Henriette Fehner. — Den 15. Metzmer- und Sattlermstr. E. R. Helbig, mit Igfr. Emilie Pauline Marie Fuchs.

Gestorbene.

Den 8. Mai. Des Maurermeisters D. C. Leuschner Z., Paul. Emma, 3 J. 2 M. 10 T. (Scropheln). Des zu Grossen verft. Tuchfabrik. D. Bergmann Wwe., Joh. Christiane geb. Hentschel, 60 J. 1 M. 7 T. (Lungenlähmung). — Den 9. Maurer J. G. Pletsch, 64 J. 4 M. 14 T. (Schlagfluß). Des Kutscher D. Jemler in Kühnau Ehefrau, Anna Elisabeth geb. Diebe, 52 J. 8 M. 19 T. (Nervenschlag). — Den 13. Des Tuchmacherges. E. W. Schlosser Z., Emilie Mathilde Emma, 8 M. 5 T. (Lungenentzündung). — Den 15. Des verft. Bauers J. G. Kupke Wwe., Eva Marie geb. Schred in Sawade, 73 J. 11 M. 24 T. (Altersschwäche).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Graudi.)

Vormittagspr.: Herr Pastor H. Arth.

Nachmittagspr.: Herr Prediger Müller.

Synagogen-Gemeinde.

Sonntabend den 19ten d. M. Vorm. 8½ Uhr Predigt.

Freireligiöse Gemeinde.

Donnerstag den 17. Mai (Himmelfahrt) Vormittagsandacht um 9 Uhr.

Die Sonntagserbauung am 20. Mai fällt hierorts aus.

Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 14. Mai.						Görlitz, den 10. Mai.						Sorau, den 11. Mai.					
	Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.		
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.
Weizen	2	22	6	2	2	2	3	2	6	2	15	6	1	17	6	2	3	9
Roggen	2	4		2	2	2	2	2	6	1	27	6	2	3	9	2	1	10
Gerste, große . . .	1	20		1	20		1	22	6	1	17	6						
" kleine . . .																		
Hafer	1	7	6	1	5		1	7	6		27	6	1	7	6			
Erbsen	2	6		2			2	12	6	2	7	6						
Hirse	3	22	6	2														
Kartoffeln		22			16			16			12			20				
Heu, d. Gr.		25			15			20			15							
Stroh, d. Sch. . . .	6			6			6			5								

Am 15. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 19te Nummer der **Ziehungsliste** für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.		Seite			Seite
Baden.			Oesterr. Grundentlastungs-Obligationen		83
4½% Fürstl. Fürstenberg'sche Anl. v. 100000 Fl. v. 1847		86	Graf Keglevich'sche Loose		84
Partial-Oblig. des Ver. chem. Fabriken zu Mannheim		86	Preussen.		
Bayern.			Rentenbriefe der Provinz Westfalen u. d. Rheinprovinz		85
3½ u. arrosirte 4% bayerische Staatsobligationen		82	4% Posener Stadtoobligationen		84
4% Anl. des Freiherrn Gross v. Trockau		82	Posener 3½% Pfandbriefe		86
Grossherzogthum Hessen.			Posener 3½ u. 4% Pfandbriefe		85
Anleihe der Stadt Offenbach vom Jahre 1858		83	Russland.		
Hessen-Homburg.			Poln. 500 fl. u. 200 fl. Obligationen		86
Landgräfl. Hessisches konsolidirtes Anl. v. 1829		86	Sachsen.		
Kur-Hessen.			Camener Stadtschuldscheine		84
3½% Kurhessische Staatsanl.		83	Sardinien.		
Oesterreich.			Sardinische 36 Fr. Loose		82
Fürst Clary 40 fl. Loose		82	Schweiz.		
Aeltere Oesterreichische Staatsschuld		82	Neuenburger 10 Fr. Loose		82

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.